Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 75. **Münster,** Sonntag den 28. März **1847.**

Obschon der Westfäl. Merkur von den königl. Postanstalten nur halbjährlich verrechnet wird, so kann doch nach Ablauf des 1. und 3. Quartals ein vierteljährliches Abonnement zu 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster und 1 Thlr. 22½ Sgr. portofrei für auswärts, genommen werden.

Wir machen die geehrten Zeitungsleser um so mehr auf diesen Umstand aufmerksam, als gerade die nächsten Monate, in welche die Versammlung des Vereinigten Landtags fällt, das politische Interesse hinsichtlich unserer innern Zustände ganz ungewöhnlich in Anspruch nehmen dürften, während sich auch in der auswärtigen Politik wichtige Momente vorzubereiten scheinen.

☞ Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende Quartal werden möglichst frühzeitig erbeten.
Die Expedition des Westfälischen Merkurs.

Deutschland.

Aus dem Paderborn'schen, im März. Der Wirksamkeit des Münster'schen Vereins zur Verbreitung von Handwerken und Künsten unter den Juden, worüber unlängst in dieser Zeitung nähere Mittheilungen gemacht worden, stellt sich würdig ein noch wenig bekanntes Unternehmen des Staats zur Verbreitung der Neigung zum Ackerbau bei den Juden zur Seite. In der Provinz Posen ist nämlich im vorigen Jahre der Versuch gemacht worden, ihnen Staatsländereien unter billigen Bedingungen zu überlassen. An 1500 jüdische Familien haben sich bereits zum Betriebe der Landwirthschaft gemeldet. Hierunter befinden sich 70, die die erforderlichen Gebäude und das nöthige Inventar aus eigenen Mitteln bestritten und zum Theil bis 100 Thlr. für ihre unbemittelten Glaubensgenossen noch beitragen wollen. Mehr als 500 Familien erboten sich zwischen 2 bis 6000 Thlr. zu zahlen. Den Rücktritt vom Landbau zum Schacher zu erschweren, ist bestimmt worden, daß die Kolonisten über ihre Landgüter, selbst nach deren Bezahlung, erst nach 15 Jahren frei verfügen können, sich auch nach den ersten 4 Jahren keiner christlichen Dienstboten bedienen dürfen. — Nach den Erfahrungen, die wir hier über die Neigung der Juden zum Betriebe christlicher Gewerbe oder Beschäftigungen gemacht, scheint es, daß die Juden sich mehr noch zum Ackerbau als zu einem Handwerke qualifiziren, denn es ist uns kein Fall bekannt geworden, wo ein Jude, der dem Ersteren sich einmal gewidmet, zum Handel zurückgekehrt sey, wohl aber sind uns mehrere Fälle vorgekommen, wo Zöglinge des Münsterschen Vereins zur Bildung von Handwerkern unter den Juden, sobald sie irgend Etwas erübrigt hatten, das Handwerk wieder an den Nagel hingen, und sich auf den Handel legten. — Es fragt sich, ob in Westfalen, namentlich im Paderborn'schen, wo der Schacher vor einigen Jahren eine so verderbliche Richtung für die christliche Bevölkerung nahm, daß zu dessen Hemmung besondere, kürzlich wieder stistirte Gesetze erlassen werden mußten, nicht ein ähnlicher Versuch zu machen sey. (Rh B.)

Minden, 18. März. Heute trifft die Nachricht hier ein, daß der Major Müller mit der etatsmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt ist. Major Müller commandirte früher das in Bielefeld stationirende Füsilier-Bataillon und war bei den zwischen Militair und Civil dort entstandenen bekannten Conflikten betheiligt. Ist die Vermuthung richtig, daß die Gründe der Pensionirung das noch rüstigen Mannes zum Theil in jenen Vorfällen zu suchen, so wäre das abermals ein Beweis, wie die Regierung nach allen Seiten hin die strengste Gerechtigkeit zu üben gewohnt ist. — Nicht so bald hat der Dampf auf dem Weserstrom seine Kraft mehr entwickelt, als auch die Völkerwanderungen, und zwar so stark beginnen, wie wir sie in den früheren Jahren nicht gesehen haben. Schon mit der ersten Thalfahrt war das Verdeck des Dampfers mit einigen 80 Auswanderern und einem großen Ballast von Effekten aller Art bedeckt. Sie kamen diesmal größtentheils aus dem Hessischen; in den darauf folgenden Tagen war die Zahl der Emigranten noch größer, und aus dem benachbarten Lippschen wollen aus einem Städtchen über 1500 Einwohner zu gleicher Zeit den Zug beginnen. In den nächsten Tagen dürfte die Gegend um Minden bedeutend gelichtet werden, denn auch hier haben sich förmliche Associationen gebildet, die hier haben sich förmliche Associationen gebildet, die hier haben sich förmliche Associationen gebildet, die in Amerika ein neues Vaterland suchen wollen. Fieberartig greift die Auswanderungslust von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt.

(Rh. B.)

Berlin, 23. März. Welche Vorbereitungen zum vereinigten Landtage getroffen werden, geht aus der lebhaften Nachfrage nach Quartieren, Equipagen u. dgl. hervor. Bei den Berliner Fuhrleuten z. B. ist für die Zeit des Landtages kein Wagen mehr zu haben, selbst Privatleute haben ihre Equipagen zu hohen Preisen vermiethet. In den lebhaftern Theilen der Stadt sind die Quartiere schon alle vertagt und man glaubt sogar, daß der zu erwartende Zufluß von Fremden noch steigend auf die Preise der Lebensmittel einwirken werde. (M. Z.)

Berlin, den 25. März. In mehreren deutschen Blättern findet sich die Nachricht mitgetheilt der Geheime Legations-Rath Varnhagen von Ense habe in Berlin die Herausgabe einer Wochenschrift beabsichtigt, ihm sey jedoch die Erlaubniß dazu abgeschlagen worden; wir können auf das Zuverlässigste versichern, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. (P. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 26. März. Es ist nunmehr, wie ich aus sicherer, zuverlässiger Quelle erfahre, bestimmt, daß Ihre Majestät die Königin gegenwärtig nicht an den Rhein gehen und im Schlosse zu Brühl residiren wird. Das königliche Hoflager wird höchst wahrscheinlich in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Potsdam verlegt werden und die Allerhöchsten Herrschaften Anfangs im Schlosse in der Stadt, später in Sanssouci, dem Lieblingsaufenthalte Friedrichs des Großen, wohnen. Ob und wann die Majestäten in diesem Jahre Schlesien und den Rhein und Westfalen besuchen werden, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Berlin, den 26. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kabinets-Rath Illaire zu Allerhöchstihrem Geheimen Kabinets-Rath zu ernennen, und die von der Genossenschaft Rath zu ernennen, und die von der Genossenschaft Rath zu ernennen, und die von der Genossenschaft

bei jedoch mit großer Ruhe und Schonung, denn schwere Verletzungen sind gar nicht vorgekommen. Die Nacht verging darauf ruhig. Gestern am Morgen begab sich der Hr. Ober-Bürgermeister in den stärksten Marschallsbef, zu den sich dort versammelnden Arbeitslustchen und verbrach mit der Schreibtafel in der Hand den sich-meldenden Beschäftigung, worauf sie ruhig sich entfernten. Später erschien an den Straßenecken eine „Bekanntmachung" Seitens beider städtischen Aufsichtsbehörden, welche ein „energisches Verfahren der bewaffneten Macht gegen Rubestörer und Jeden der als müßiger Zuschauer mit oder unter ihnen betroffen würde," veröffentlichte. Die öffentlichen Aufsichtsbeamten waren den Tag über sehr thätig und brachten an 40 bekanntgewordene Tumultuanten in Gewahrsam. Die Furcht vor dem kommenden Abende wegen Erneuerung der Emeute wurde einiger Maßen beschwichtigt, als alle Vorkehrungen zur sofortigen energischen Unterdrückung von Zusammenrottungen Seitens der beiden Behörden getroffen und vor dem Abende militärisch bewerkstelligt wurden. Der Abend und die Nacht blieb darum auch ruhig. Dieß der Hergang dieser Unruhen, welche sicher hätten vermieden werden können, wenn die Rathsherren auch hier — hört, hört — nicht erst klüger wären, wenn sie vom Rathhause kommen. Weitere Reflexionen dieses Thomas, welches uns auch auf mehrere Ungehörigkeiten und gefaßten unbürgerlichen Beschlüsse führen würden, wollen wir mit des Sängers Höflichkeit nicht näher berühren.

Stettin, 22. März. Ein dieß̈gas Schiff, die Barke „Camilla" Capit. Kleinwordt, hat, trotzdem es drei verschiedene Ladungen an Bord zu nehmen hatte, in 13 Monaten eine Reise um die Erde gemacht, was eine beinahe beispiellos kurze Zeit ist. Das neue eiserne Dampfboot, welches unsere oberste Postbehörde zu der Fahrt zwischen Stettin und St. Petersburg in London bauen läßt, ist seiner Vollendung nahe und wird in Kurzem hier eintreffen. Es wird zu den schönsten und elegantesten gehören, welche jetzter hier gesehen werden. Unser Hafen ist sehr belebt, der Schiffbau, welcher den ganzen Winter nicht ruhte, beschäftigt viele Hände, und es steht hier eine größere Zahl von Schiffen auf dem Stapel, als seit vielen Jahren, abgesehen davon, daß bereits mehrere Contracte für Neubauten abgeschlossen sind. Bei dem Getreidehandel nach England und Frankreich wird auch von unsern Schiffen gutes Geld verdient.

Königsberg, 20. März. Das Königliche Oberlandesgericht dieselbst hat in Folge des Antrages des hiesigen Staatsprokurators in Ehesachen auf Nichtigkeits Erklärung einer jüngst in der freien Gemeinde dieselbst vollzogenen Copulation entschieden: daß wo, wie hier, der Akt aller rechtlichen Formen ermangelnd, an sich null und nichtig sey, nicht erst noch eine besondere richterliche Nichtigkeits-Erklärung einzutreten habe, so daß hiernach das Verhältniß bloß als ein ärgerliches Concubinat zu betrachten ist und die daraus etwa entspringenden Kinder nur als uneheliche gelten könnten. Der Justizkommissarius, Justizrath K., welcher als Notarius bei dieser Trauung fungirte, soll — wie ein hiesiges Blatt meldet — wegen groben Mißbrauchs seines Amts zur Verantwortung gezogen werden. (Berl. B. Z.)

Köln, 23. März. Einer unserer angesehensten Fabrikbesitzer, der Eigenthümer mehrerer Seeschiffe ist, jedoch dieselben nur zum Transport seiner eigenen Producte und der zu verarbeitenden Erzeugnisse der Havannah benutzt, hat bereits vor längerer Zeit, als er voraussah, daß die Conkurrenz schulen einen für die ärmeren Klassen nicht zu erschwingenden Preis erreichen würden, das größte der Schiffe direct nach Nordamerika gesandt, um von dort eine vollständige Ladung Getreide und Mehl einzunehmen. Das Schiff wird täglich zurückerwartet, und es soll dann nach der Bestimmung des Eigenthümers die gesammte Ladung zu dem kostenden Preise in kleinen Quantitäten an die Armen abgegeben werden. Für die ärmeren Arbeiter der eigenen Fabrik soll überdies die Einrichtung getroffen werden, daß sie einen geringen Theil des Arbeitslohns so lange abgeben, bis der Vorschuß gedeckt ist. Auf diese Art wird dem hier zu argen Treiben des Kornwuchers, der die ärmeren Klassen am meisten drückt, ein mächtiger Damm entgegengesetzt. Ueberdies sind, wie auf sicherer Quelle verlautet, bedeutende Kornzufuhren für die Rheinprovinz von Amerika unterwegs und somit wird die Aussicht für die Zukunft weniger trübe. — Heute hat die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Fahrten nach Arnheim zum Anschluß an die holländische Eisenbahn wieder eröffnet und dadurch eine tägliche Communication zwischen Köln und Amsterdam der Art hergestellt, daß Reisende, die Morgens unsere Stadt verlassen, bereits an demselben Abend in Amsterdam eintreffen. (M. Z.)

Köln, 24. März. Nachdem gestern der Prozeß Beltermann contra von Woedtke nochmals ajournirt worden, fand die Verhandlung heute statt. Der Vertheidiger des Obersten von Woedtke, so wie später das öffentliche Ministerium, trugen darauf an, erstens: daß das Urtheil des Landgerichts aufgehoben werden möge, weil damals bereits ein Competenz Conflict erhoben gewesen wäre, der durch das letzte Urtheil des Appellhofes bereits für gültig erkannt worden sey; zweitens beantragten sie, daß die Klage überhaupt zurückgewiesen werde, da die competente Militairbehörde über den Hauptpunkt, ob nämlich der Oberst v. Woedtke seine Dienstbefugniß überschritten habe, bereits in einer Weise entschieden habe, welche die Klage überhaupt unstatthaft mache. Der Advocat-Anwalt Borchardt bestritt mit meisterhafter Gründlichkeit beide Anträge. Er bemerkte unter Anderm, wie sehr die Unabhängigkeit der Gerichte gefährdet werde, wenn sie sich in einem Prozesse, der anerkanntermaßen sie in ihrer Competenz gestöre, in Betreff eines Hauptpunktes für gebunden erklärten an den Ausspruch der Generalität, wobei eine Partei nicht einmal gehört worden sey. Sie dürften dann gewissermaßen nur das Siegel auf deren Beschlüsse. — Der Präsident forderte den Redner auf, sich zu mäßigen. Er erklärte darauf: „Ich bin allerdings sehr bewegt, theils aus Mitleiden gegen meinen armen verstümmelten Clienten, mehr aber noch im Interesse der öffentlichen Ordnung." Wie es nach dem vorgestrigen Ausspruch des Appellhofes kaum anders zu erwarten stand, wurde indessen das Urtheil des Landgerichts aufgehoben, die Klage abgewiesen und der Kläger in die Kosten sämmtlicher Verhandlungen verurtheilt. Der Kläger wird gegen diesen Ausspruch das Rechtsmittel der Kassation ergreifen. Das Landgericht soll ein Schreiben empfangen haben, worin ein Tadel gegen dasselbe ausgesprochen sey. — Gestern fand ein Redoutenball zu Ehren des seiner Haft entlassenen Stadtraths Bolkenberg statt, bei welchem denselben kostbarer reichvergoldeter Silberbecher überreicht wurde. Es fehlte nicht an Toasten und kräftigen Reden, in welchen die Zustände der Gegenwart in freier Sprache beleuchtet wurden. (D. Z.)

Aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold, 17. März. Vor noch nicht langer Zeit hatte die katholische Gemeinde zu Lemgo, oder vielmehr, die circa aus 30 Familien bestehende katholische Bevölkerung, nicht das Recht, durch ihren Pastor die actus ministeriales vollziehen zu lassen; er durfte nur predigen und den Schulunterricht der katholischen Kinder besorgen. In Betreff jener geistlichen Handlungen berufte die Kompetenz allein bei der evangelischen Geistlichkeit, die natürlich auch die Gebührenzahlungen in Empfang nahm. Auch zu dem sogenannten Opfer waren die katholischen Einwohner gezwungen, sie mußten in der evangelischen Kirche öffentlich, wie die Glieder der letztern, den Umgang um den Altar machen und ihren Beitrag zur Unterhaltung der evangelischen Geistlichen spenden. Jetzt endlich, seit Kurzem, ist es den Katholiken zugestanden, ihre Kinder durch ihren eigenen Geistlichen taufen, ihre Brautpaare kopuliren und ihre Todten beerdigen zu lassen, aber noch immer bestehen die evangelischen Geistlichen auf den jedesmaligen Empfang der vollen Stolgebühren. Auch eine Kirche haben die katholischen Einwohner errichten dürfen, allein keine Glocken sind ihnen gestattet, kein Gebäude darf sie zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen einladen, kein Glöckchen erinnert sie an Frühmette und Vesper. Und doch müssen sie opfern in den evangelischen Kirchen wie jeder, doch erlassen die evangelischen Pfarrer ihnen keinen Beitrag, den sie gesetzlich fordern dürfen, den aber der katholische Pfarrer durch seine Amtshandlungen verdienen muß. Sie geben es zu, daß dieser letztere sich mit einer jährlichen Einnahme von höchstens 150 Thlrn. kümmerlich behilft, während sie durchweg mindestens 1000 bis 1200 Thlr. beziehen. Zu der katholischen Kirche hatten in Folge einer allergnädigst bewilligten Kollekte auch evangelische Christen ihre milde Hand aufgethan, allein auch dieses Zeichen einer christlich-brüderlichen Gesinnung ist von den evangelischen Geistlichen nicht gebilligt worden. Von den Kanzeln herab haben sie es als einen Abfall vom protestantischen Glauben geschildert, und das evangelische Monatsblatt für Westfalen, redigirt von Steckmeyer, Hansemüller und Schröder, brachte eine fulminante Predigt über das Thema: „Sollen evangelische Christen zur katholischen Kirche beisteuern?" Wir, als evangelischer Laie, wollen uns in keine nähere Kritik dieser Predigt einlassen, aber wir müssen bekennen, daß sie unser Gefühl tief verletzt hat, und daß wir nicht begreifen, wie solche liebloseAngriffe auf den Katholizismus mit der preußischen Censur-Instruktion haben vereinbart werden können. In der That haben aber die Einwirkungen der Geistlichkeit auf die „verblendeten" Christen, welche zur katholischen Kirche in Lemgo beigetragen hatten, ihren Zweck nicht verfehlt, da von mehreren derselben der gezahlte Beitrag wirklich zurückgefordert ist.

(Nh. B.)

Augsburg, 20. März. Bekanntlich währen die Untersuchungen über die Vorfälle vom 1. März, so wie über die Verbreitung des Handzettels Maroandums noch immer in München fort, und neuerdings sollen ganz interessante Aufschlüsse, namentlich über den letzten Gegenstand, gewonnen worden seyn. Dem Vernehmen nach sind bei der außerordentlichen Untersuchungs-Commission auch der Minister v. Maurer, so wie die Staatsräthe Betterlein und Kleinschrod beschäftigt. Aus allen Ständen werden Leute verhört. — Hr. v. Abel soll neuerdings nach Turin bestimmt seyn, aber es scheint mit seiner Abreise dahin noch keine Eile zu haben, da der dortige bayerische Gesandte noch nicht zurückberufen worden ist.

(Ulm Schnellpost.)

Darmstadt, 21. März. Das großh. Ministerium des Innern und der Justiz hat am 16. v. M. nachstehendes Schreiben an die großh. Hofgerichte dahier und in Gießen erlassen: „Bekanntlich ist die Stadthaftigkeit der körperlichen Züchtigung als Disciplinar-Strafmittel im Unterfuchungs-Verfahren durch die Praxis eingeführt worden, die sich wohl vorzüglich darauf stützte, daß die körperliche Züchtigung überhaupt eine auf Verbrechen und Vergehen gelegte Criminalstrafe war. Wenn gleich durch den Umstand, daß das neue Strafgesetz diese Strafart ausgeschieden hat, dieselbe keineswegs, was den Strafprozeß anbelangt, schlechthin unstatthaft geworden ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß unter solchen Umständen ihre fernere Anwendung im Criminalverfahren wesentlichen Bedenklichkeiten unterliegt. Hierzu kommt, daß der Untersuchungsrichter, während er ohne allgemeine Vorschrift darüber gelassen ist, in welchen Fällen und in welchem Maße er körperliche Züchtigung verhängen kann, dennoch Mißbilligung, ja noch schwereren Folgen aufgesetzt ist, wenn die höhere Behörde die Ansicht, auf die hin er handelte, nicht theilt, so wie auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß durch Mißgriffe in Zufügung dieses Uebels schwereres, kaum zu reparirendes Unrecht geschehen könnte. Wenn nun diese Umstände das Resultat erzeugt haben, daß schon seit geraumer Zeit die Anwendung der körperlichen Züchtigung im Criminalprozeß nur äußerst selten vorkommt, so ist es auch der Fall, den Vorwürfen, welche gegen das deutsche Strafverfahren aus diesem Strafmittel hergeleitet werden und die kaum mehr ein wirkliches Object haben, ein Ende zu machen, nämlich die körperliche Züchtigung ganz aus dem Strafverfahren zu verbannen. Wir zweifeln nicht, daß Sie mit uns einverstanden seyn und hiernach die Ihnen untergebenen Gerichte bedeuten werden." Das großh. Hofgericht daher hat diese Verfügung dem ihm untergebenen peinlichen Gerichte dahier und den Untergerichten der Provinz Starkenburg „zur Nachricht und Bemessung" mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß es mit dem Inhalte vollkommen einverstanden sey. (C. M.)

Mainz, 24. März. Zu Ende dieser und zu Anfang der nächsten Woche, werden auf Anordnung der großh. Staatsregierung, an eine große Anzahl von Gemeinden der fünf rheinhessischen Kreisen weitere 5100 Malter Korn von dem diesjährigen herrschaftlichen Speicher abgegeben werden. Die Regierung bleibt aber dem ungeachtet noch im Besitze bedeutender Kornvorräthe, so daß sie immerdin die Mittel behält, zu geeignet scheinender Zeit auf die Fruchtpreise einwirken zu können. (Mainz. Z.)

Hamburg, 20. März. Der Prediger Dowiat ist, nachdem er hier zweimal geprediget, bereits am Dienstag mit dem Dampfschiff nach Frankreich abgereist. Man trägt sich über diesen schnellen Weggang mit mancherlei Gerüchten, die denselben als einen unfreiwilligen bezeichnen; selbst den Deutsch-Katholiken kam er unerwartet, da Hr. Dowiat ihnen auf einen vierwöchentlichen Aufenthalt Hoffnung gemacht hatte.

(Nordd. Bl.)

Spanien.

Aus Barcelona wird unterm 17. d. geschrieben, daß der frühere Generalcapitän, General Breton, sich schon zur Abreise nach Frankreich anschickte, als er den Bericht über eine Congreßsitzung empfing, worin Hr. Canero ihm Grausamkeit und Blutvergießen vorwarf. Breton verschob darauf die Abreise, um zwei Reclamationen an den Präsidenten des Senats und an den Präsidenten der Deputirtenkammer zu richten; in der ersten erklärt er sich für unwürdig, im Senate zu sitzen, so lange

seine Ehre nicht öffentlich ge
ten verlangt er strenge Unt
die Auflösung Caneros a
Der neue Generalcapitän
neue Gemeinde-Ordnung
tet und in 5 Bezirken vert
der nahe bei Barcelona li
Gracia, Sarria und San
Besatzungen, weil sie Ueber
sten desürchten.

Niederl

Die Trockenlegung d
mit Recht die Bewunderung
man wird mit nicht gerin
wen, daß die Holländer sog
des Zuvderzees nicht verzw
vom „Allgemeen Handelsbl
des Entstehens dieser Wa
lich dargestellt, gesetzt, daß
vornehme. So würde Hol
daß, was ihm das Meer ger
Die zahlreichen Polder, w
entrissen wurden und eine
holländischen Wohlstandes
Bedrängnissen, denen diese
gesetzt ist, den Wunsch nac
doppelt rege machen.

Frank

Paris, 24. März.
reiste vor drei Tagen nach
Vorsatze, dort einige Zeit
Malesville's Wahl zum Vic
tirtenkammer erfuhr, ließ
befehl geben und kehrte ei
(Nach einer andern Versio
Couriers aus St. Peters
Rückkehr des Königs gege
Duvergier's Wahlreform in
ter gegen Guizot geäußert
Kabinetsfrage daraus m
wünscht weder Capazitäten
— Die Kammer hat in i
schläge Betreffs des Sten
der Druckschriften trotz de
ferirums in Betracht gezog
zu Anfang der heutigen
kammer verlesen. — Deut
die Nachricht, Hr. Guizo
des nächsten Sommers d
vor der Höhe zu gebrauch
liche Zeit Fürst Metternich
ziehen soll, so lassen mi
eine Zusammenkunft beider
gewärtigen. Ob Fürst M
hamsberg besuchen wird,
Hrn. Guizot anbelangt,
seine vorgebliche Reise n
kleve Erdichtung zu erklär
onnel schreibt, der verstor
tin (zu Nord) habe sich
Grafentitel erhalten habe
Titel zu führen. Uebrige
von neukreirten Grafen,
zögen, die nur auf Pairs
mit ihren neuen Titeln be
kannte Abbé Lamennais,
publik, der begeisterte Eva
kratie, hat in den Nat
rücken lassen, worin er sich
die Grundsätze der Soci
Communisten aufspricht.
„Ich bin überzeugt, daß
Systems bezüglich des C
in eine Knechtschaft führ
noch nie sah; sie würde
bloßen Werkzeuge machen
Neger, über welchen der
verfügt, ja, noch unter d
gen. Ich glaube nicht,
schere ausschweifendere
Ideen einem Menschen in
Er bemerkt weiter, daß
ꝛc. durchaus praktisch u
eine mehr oder minder
aller Moralität seyen. —
den die 45,000 Fr. Mäd
Kaiser von Rußland ge
den Armen übersendet.
tet, daß Don Francisco d
1840 kontraktlich gegen
tet, falls sie seine Ver
Isabella durchsetzen, ihn
len; Beweis davon schein
um so mehr, als materiel
sonen an andere dritte ge
ihre Leistungen wieder ab
hieraus wie lange schon
guen im Gange waren!

seine Ehre nicht öffentlich gerächt sey; in der zweiten verlangt er strenge Untersuchung und eventuell die Auflösung Garnets aus der Kammer. — Der neue Generalcapitän Pavia hat sofort eine neue Gensd'armen Brigade von 300 Mann errichtet und in 5 Bezirken vertheilt. Die Behörden der nahe bei Barcelona liegenden kleinen Städte Gracia, Sarria und Sanz verlangen dringend Belagerungen, weil sie Ueberfälle der Montemolinisten befürchten.

Niederlande.

Die Trockenlegung des harlemer Meeres hat mit Recht die Bewunderung Europa's erregt, und man wird mit nicht geringerem Staunen vernehmen, daß die Holländer sogar an der Trockenlegung des Zuyderzees nicht verzweifeln. Dieselbe wird vom „Allgemeinen Handelsblatt" vom Standpunkte des Entstehens dieser Wassermasse als sehr möglich dargestellt, gesetzt, daß man dieselbe südwestlich vornehme. So würde Holland zum zweiten Male das, was ihm das Meer genommen, wieder erobern. Die zahlreichen Polder, welche schon den Fluthen entrissen worden und eine bedeutende Quelle des holländischen Wohlstandes bilden, müssen in den Bedrängnissen, denen dieses schöne Land jetzt ausgesetzt ist, den Wunsch nach weiteren Eroberungen doppelt rege machen.

Frankreich.

Paris, 24. März. König Ludwig Philipp reiste vor drei Tagen nach Fontainebleau mit dem Vorsatze, dort einige Zeit zu bleiben. Als er aber Molevilles Wahl zum Vice-Präsidenten der Deputirtenkammer erfuhr, ließ er sofort wieder Gegenbefehl geben und kehrte eiligst nach Paris zurück. (Nach einer andern Version soll die Ankunft eines Couriers aus St. Petersburg Veranlassung zur Rückkehr des Königs gegeben haben.) — Ueber Duvergier's Wahlerfolg soll der König sich so bitter gegen Guizot geäußert haben, daß dieser eine Kabinetsfrage daraus machen will. Der Hof wünscht wieder Capazitäten noch niedrigen Genius. — Die Kammer hat in ihren Bureaux zwei Vorschläge Betreffs des Stempels der Journale und der Druckschriften trotz der Opposition des Ministeriums in Betracht gezogen. Dieselben wurden zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlesen. — Deutsche Blätter bringen uns die Nachricht, Hr. Guizot beabsichtige, im Laufe des nächsten Sommers die Bäder von Homburg vor der Höhe zu gebrauchen, und da um die nämliche Zeit Fürst Metternich den Johannisberg beziehen soll, so lassen uns die erwähnten Blätter eine Zusammenkunft beider Staatsmänner am Rhein gewärtigen. Od Fürst Metternich heuer den Johannisberg besuchen wird, weiß man nicht, aber was Hrn. Guizot anbelangt, so sind wir ermächtigt, seine vorgebliche Reise nach Deutschland für eine leere Erdichtung zu erklären. — Der Constitutionnel schreibt, der verstorbene Finanzminister Martin (du Nord) habe schon vor zwei Jahren den Grafentitel erhalten, habe sich indessen geschent, den Titel zu führen. Uebrigens gäbe es eine Menge von neukreirten Grafen, Marquis und selbst Herzögen, die nur auf passende Gelegenheit warteten, mit ihren neuen Würden vorzutreten. — Der bekannte Abbé Lamennais, der alte Apostel der Republik, der begeisterte Evangelist der franz. Demokratie, hat in den National ein Schreiben einrücken lassen, worin er sich aufs entschiedenste gegen die Grundsätze der Socialisten, Fourieristen und Communisten ausspricht. Unter andern sagt er: „Ich bin überzeugt, daß die Verwirklichung ihres Systems bezüglich des Eigenthumes die Nationen in eine Knechtschaft stürzen würde, wie sie die Welt noch nie sah; sie würde den Menschen zu einem bloßen Werkzeuge machen und ihn noch unter den Neger, über welchen der Pflanzer nach Gutdünken verfügt, ja, noch unter die Thierwelt herabwürdigen. Ich glaube nicht, daß je verderblichere, falschere, aufschwindendere und mehr erniedrigende Ideen einem Menschen in den Kopf gekommen sind." Er bemerkt weiter, daß die Pläne der Fourieristen ꝛc. durchaus praktisch unausführbar und zudem eine mehr oder minder vollständige Verläugnung aller Moralität seyen. — Die Wechselagenten haben die 45,000 Fr. Mäklergebühren für die vom Kaiser von Rußland gekauften Renten der Bank den Armen überwiesen. — Die Semaine behauptet, daß Don Francisco d'Assis sich schon im Jahre 1840 kontraktlich gegen gewisse Personen verpflichtet, falls sie seine Verbindung mit der Königin Isabella durchsetzten, ihnen 8 Mill. Fr. auszuzahlen; Beweis davon scheine unzweifelhaft dazu sey, um so mehr, als materiell feststehe, daß diese Personen an andere dritte gewisse Summen davon für ihre Leistungen wieder abtreten mußten. Man sieht hieraus wie lange schon die span. Heiraths-Intrigauen im Gange waren!

(Kurz vor dem Schlusse u. Bl. erhalten wir noch Pariser Nachrichten vom 25. d. Aus dem Bericht über die Kammersitzung vom 24. ersieht man, daß auch an diesem Tage die Erörterung des Duvergier de Hauranne'schen Wahlreform-Vorschlages nicht zu Ende kam. Außer den bereits genannten Rednern sprach noch Hr. Billault zu Gunsten desselben, worauf der Minister des Innern eine lange Rede hielt, an deren Schluß er die energische Erklärung abgab, daß die Regierung sich der Inbetrachtziehung des Vorschlags widersetzen werde. — Die letzteren Artikel der Pariser Blätter drehen sich lediglich um die jetzt in der Kammer stattfindende Debatte, ohne jedoch etwas Neues vorzubringen. — Der Moniteur parisien widerspricht der Angabe, daß der Unterrichts-Minister, Graf Salvandy, zum Herzog erhoben worden sey. — D'Connell ist zu Paris angekommen. — Die Gesellschaft des h. Paul von Vincenz hat kürzlich 110,000 Frs. als Ertrag verschiedener Collecten für die armen hungernden Iren, nach Irland abgeschickt. — Der Moniteur enthält eine Uebersicht der Zollmittel während der Monate Januar und Februar d. J., während der entsprechenden Monate des v. J. ein Ausfall von 1,103,000 Frcs. ergibt, was man hauptsächlich der freien Korneinfuhr zuschreibt.

— Aus Turin vom 20. d. meldet man, daß der König von Sardinien wieder so weit hergestellt, daß er mit den Ministern arbeiten konnte. — Aus Madrid hat man keine neuere Nachrichten, da die Bordeauxer Post ohne die Madrider vom 20. d. zu Paris angekommen ist.)

Großbrittanien.

London, 23. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Lord Brentinf wieder die Sierraleone in Anregung, indem er die Berschleuderung des Hrn. Labouchere für unbegründet bezeichnete, als könne man nicht genauen Bericht darüber erhalten. Durch die dortigen Geistlichen sey dies wohl zu erfahren, und nach Allem, was er in Erfahrung gebracht, sey die Sterblichkeit in Irland in den letzten Wochen eine weit größere, als sie im vorigen Jahre zu gleicher Zeit gewesen, was er der Fahrlässigkeit des Gouvernements Schuld gibt. — Hr. Labouchere protestirt dawider, daß dies dem Gouvernement zur Last zu legen sey, indem er jeden Tag sich mehr von der Ueberzeugung durchdrungen fühle, daß das Gouvernement weite dabei gehandelt, nicht mit der Prinzipienlosigkeit zur Beschaffung der Lebensmittel in die Schranken zu treten, indem durch die Privatspekulanten Getreide in Fülle nach allen Irischen Häfen gebracht werde. Er bedarfe auf seiner Versicherung, daß die Materialien dazu fehlten, um eine vergleichende Uebersicht der Sterbefälle der letzten zwei Jahre zu geben. — Hr. J. O'Connell drang wieder auf Beschaffung von Brod und Beschäftigung des Irischen Volkes. Es entspann sich eine längere Unterredung, worin Lord J. Russell wieder seine Gründe vordrachte, warum er Seitens des Gouvernements kein Getreide nach Irland habe einführen lassen. Er bemerkte unter Anderm, daß eine Menge Getreide mit Getreide in dem Hafen von Cork eingelaufen seyen und daß wieder 20,000 Tonnen Korn erwartet würden. Sodann ward die Bill für die Verkürzung der militairischen Dienstzeit zum zweitenmal verlesen und ihre Comiteberathung auf den 29. d. angesetzt. — In der heutigen Sitzung nahm das Unterhaus im Comite die Armenunterstützungsbill für Irland an. — Viscount Sandon erhielt die Erlaubniß, eine Motion einzubringen, die dahin geht, daß eine Commission eingesetzt werde, um die heutige Lage der Handelsbeziehungen zwischen England und China einer Prüfung zu unterziehen, damit eine Herabsetzung des Theezolls dadurch erzielt werde. — Hr. J. Romilly suchte Erlaubniß zu Einbringung einer Bill für die Verwaltung mildthätiger Stiftungen zu Gunsten der Katholiken nach, und erhielt dieselbe. — Im Oberhause überreichte heute Lord Brougham eine Bittschrift der Inhaber spanischer Staatspapiere, welche das Unrecht vorstellten, das sie erdulten, weil die spanische Regierung in keiner Weise für die Bezahlung ihrer auf 71 Millionen Pfd. St. sich belaufenden Ansprüche sorgt. Der edle Lord sprach die Hoffnung aus, daß ein Volk, welches für individuelle wie für nationale Ehre ein so tiefes Gefühl besitze, als Spanien, nicht den neumodischen Grundsatz gewisser Staaten, ihre Schulden zu verläugnen, wenn die Bezahlung derselben unbequem sey, zu dem seinigen machen werde. — Lord Clarendon entgegnete, Spanien habe seine Schulden nicht repudirt noch geläugnet. Kein Mitglied des span. Gouvernements habe je die Gerechtigkeit der Ansprüche der fremden Gläubiger noch deren gerechte Beschwerden bezweifelt. Zu bedauern sey es, daß so oft man sich damit beschäftigt, die Schuld zu liquidiren, dies durch neue Aufstandsversuche vereitelt worden. Der brittische Gesandte am Madrider Hofe bemühe sich heute wieder dafür und er hoffe, daß seine Schritte den gewünschten Erfolg haben würden. Uebrigens glaube er nicht, daß Spanien, um sich der Zahlungsverpflichtung zu entziehen, Unfähigkeit dazu vorschütze, indem es ihm an Geldquellen gar nicht fehle und es daran sogar reicher sey, als viele andere Nationen. Die Petition wurde auf den Tisch des Hauses gelegt. — Die gestrigen Times besprechen in einem sehr scharfen Artikel die Angelegenheit der span. Staatsgläubiger. „Von diesen Dulden (heißt es darin) liegt nun eine Bitte dem brittischen Parlament vor, worin sie das Gouvernement um seine Vermittlung angehen, ihnen entweder zu helfen, oder sie zu ermächtigen, „daß sie sich selbst helfen." Wohl möchte keine Nothwendigkeit für die „Repressalien" auftauchen, von denen die empörten Gläubiger so vorbedeutungsvoll sprechen; die Dinge möchten wohl kaum zu einer Wiederahme der Pfändungen oder einer Beschlagnahme Kubas kommen! Der erste Schritt mag wohl die Sache beenden und ein bloßes ernsthaftes Wort von unserm Cabinet wird mit einem Male zu verstehen geben, daß keine Zeit mehr zum Spaßen ist und daß das Geld gezahlt werden muß." (Dies ist verständlich genug; John Bull weiß für die Montpensier-Partie seine Revanche zu nehmen.) — Die Times schreiben wieder aus Paris, wie man hinter dem russischen Rentenkauf politische Absichten vermuthe, ohne daß man aber klar angegeben wisse, worin dieselben bestänben. — Die Times nehmen von den Lobsprüchen, welche der Lord Robert Peel in der vorigen Parlamentsitzung dem Charakter und der Politik des Papstes Pius IX ertheilte, Gelegenheit zu einem langen leitenden Artikel, an dessen Schlusse die Meinung geäußert wird, es sey jetzt wohl an der Zeit, daß endlich England einen Gesandten am römischen Hofe accreditire, um so mehr, als selbst der türkische Sultan mit einem guten Beispiele vorangegangen. — D'Connell hat Samstag nach 14tägigem Aufenthalte das Seebad Hastings verlassen, wo er sehr zurückgezogen gelebt. Sein Gesundheitszustand ist sehr kritisch, und er macht sich keine Illusionen über denselben, erklärt vielmehr geradezu, er sey sehr schwach und wisse das besser, als Andern, die ihm sagten, er sey bedeutend besser. In der That sieht er auch sehr angegriffen aus und seine Constitution ist so erschüttert, daß ihm das Gehen im Zimmer schwer wird. Es ist kaum anzunehmen, daß er je wieder öffentlich wird sprechen können. Von Hastings ist er, wie es allgemein heißt, nach dem Continent gereist, jedoch wird kein näherer Bestimmungsort angegeben. Siehe jedoch den Artikel Paris in unf. gestr. Bl.) — Man schreibt aus Dublin vom 21. d.: „Eine große Zahl Arbeiter in Sligo haben beim Parlament petitionirt, daß legislative Maßregeln ergriffen werden, um sie nach irgend einer brittischen Colonie zu schaffen, wo sie Arbeit und Unterhalt finden können, da es ihnen an beiden in der Heimath mangelt und sie bei längerem Verweilen in denselben sammt ihren Familien zu Grunde gehen müßten. Auf dem vorgestrigen Getreidemarkte von Dublin fielen die Preise, besonders Maismehl war um vieles billiger zu haben. Aehnliche Berichte lassen von vielen Provinzial-Märkten ein." — Mark-Lane Express bemerkt, die Getreidepreise in England seyen nur durch das große Bedürfniß für Irland und den Kontinent so stark in die Höhe getrieben; würde dies Bedürfniß sich mindern und die Aussicht auf die nächste Ernte sich günstig stellen, so würden diese hohen Preise sich nicht halten können. — Der Fondsmarkt war heute sehr fest. Consols blieben ½ pCt. höher. — Consols 89¾ Meriz. 21¾ ⅞; span. Ard. 27¾ à 28¾; pass. 4¾ à 5¼; deferred 16 à 17; 3 pCt. 34¾ à ⅝; Portug. 34 à 35.

Schweiz.

Waadt. In den verschiedenen Theilen des Cantons zeigte sich letzten Sonntag nach dem Nouv. Vaud, und dem Courrier — natürlich bei verschiedener Beurtheilung — lebhafte Bewegung. Die Sektionen des patriotischen Vereins waren in den meisten größeren Landstädten vereinigt; in der Nähe von Vevey fand eine Volksversammlung statt; im Norden des Cantons, in Grandson, Yverdun ꝛc. fand ebenfalls eine Versammlung bei dortigen Radikalen statt, deren Anzahl nach dem Nouv. Vaud. sich etwa auf 1100 Mann belief. Der patriotische Verein von Morges beschloß eine Petition an den Staatsrath zu erlassen, dahingehend, daß, insofern von neuem Unruhen in Lausanne ausbrechen sollten, Bataillone auf Kosten der Stadt einberufen werden möchten.

Italien.

Rom, 15. März. Gestern traf der Erbgroßherzog von Baden, von Neapel kommend, mit

Gefolge wieder hier ein; er gedenkt bis nach Ostern hier zu verweilen. Prinz Oscar von Schweden wurde heute gegen Mittag von Sr. Heiligkeit dem Papste in einer Privataudienz empfangen. — Auch in unserer Nähe haben Tumulte wegen Theuerung des Korns stattgefunden; in den Städten Velletri und Rieti mußte das Militär zur Herstellung der Ordnung einschreiten. — Das neue Censurgesetz ist bereits gedruckt und wird in diesen Tagen veröffentlicht. Die wesentlichsten Punkte sind: außer dem gewöhnlichen Censor ist ein Censurrath errichtet, welcher, aus 6 Mitgliedern bestehend, unter dem Vorsitze des Cardinal-Staatssecretairs Lambruschini, und an welchen die Schriftsteller sich mit ihren Werken, so wie die öffentlichen Blätter als an ihre Appellationsinstanz wenden können, falls ihnen vom ersten Censor der Druck nicht erlaubt worden. Den Journalen ist über Politik und die Zeitgeschichte erlaubt zu sprechen. Sie sind ohne Ausnahme dem Stempel unterworfen. Jedes neu zu errichtende Blatt muß die Erlaubniß der Regierung einholen und eine Caution leisten, so wie die Namen der Mitarbeiter angeben. (?) Diese sind Geld- und Gefängnißstrafen im Fall persönlicher Beleidigungen unterworfen. Die Männer stehen dieser Veröffentlichung so wie jener der Errichtung der Bürgergarde, ferner des Ministerconseils mit Sehnsucht entgegen. (A. Z.)

Polen.

Von der polnischen Grenze, 16. März.

Eben von einer Reise nach dem Königreich Polen zurückgekehrt, bin ich im Stande Ihnen bestimmten Aufschluß über die Frage zu geben, die seit einiger Zeit in allen öffentlichen Blättern so viel Rumor gemacht hat, die Absendung von russischen Truppen im Königreich. Zunächst muß ich den officiellen Berichtigungen vollständig beistimmen, welche versichern, daß seit Jahr und Tag kein russisches Bataillon in Polen eingerückt sey, denn es stehen hier überhaupt so wenig Truppen, daß früher unmöglich eine noch geringere Anzahl da stationirt gewesen seyn könnte. Man dürfte der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn man das gesammte in Polen gegenwärtig kantonirende russische Militair auf 30 bis 36,000 Mann schätzt, von denen fast die Hälfte in Warschau und den Festungen steht. Die andere Hälfte ist allerdings mehr nach dem Süden gerichtet worden, denn im Innern des Landes, wie im Norden und Westen, gewahrt man in diesem Augenblicke fast gar kein Militair; an der Grenze, ausgenommen die zahlreichen Kosacken, höchstens kleine Infanterieabtheilungen. Indeß wird in Polen selbst bestätigt, daß ein Theil der Garnison des Königreichs seit den letzten Insurrectionsversuchen fortwährend in Bewegung sey und an keinem Ort länger als einen Monat stehen bleibe. Dieß ununterbrochene Hin- und Hermarschiren mag die Berichterstatter getäuscht haben, so daß sie an eine Concentrirung im Süden glauben, während die Truppen eigentlich nur einen Kreismarsch ausführten. (A. Z.)

* Städtisches.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten, am Dienstage den 30. März, werden zum Vortrage kommen: 1) Erneuerter Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 1206 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. und 748 Thlr. 7 Sgr. für ausgeführte Straßenpflasterung. 2) Bescheid der Königl. Regierung auf die Beschwerde wegen der verkauften 50 Schachtruthen Kieselsteine. 3) Antrag des Magistrats auf Genehmigung des Verkaufs mehrerer dem Clemens-Hospital gehöriger Aktien und eines Ackerkamps. 4) Wahl eines Mitgliedes des Curatorii der Seminar-Töchter-Schule v. 1847 u. 48. 5) Schreiben der in Potsdam erscheinenden Monatsschrift „der Preußische Staatsbürger". 6) Schreiben des Magistrats, die Umwandlung der Schlacht- und Mahlsteuer in Klassensteuer betreffend. 7) Antrag des Magistrats auf einen Ergänzungs-Credit von 334 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. außerordentliche Beiträge zur Deckung des Defizits der Provinzial-Anstalten Benninghausen, Gestele und Marsberg v. 1846.

Münster, den 26. März 1847.

van Nuys, Vorsteher.

Bericht über die Sitzung der Stadt-Verordneten vom 15. März 1847.

Gegenwärtige Mitglieder:

Stadt-Verordnete, die Herren: van Nuys, Vorsteher, Aulike, Berger, Filbry, Kulking, Hartmann, Köchling, Linde, Marcus, Meyer, Nuendrup, Palz, Schlichter, Schulte, Theissing, Vonnegut, Wagener, Wirck, Gabr. v. Zurmühlen, Martin v. Zurmühlen und Thüsing (stellvertretender Protokollführer, Stellvertreter, die Herren: Brockhausen, Lobkampff und Specht.

1) Die Versammlung nahm Kenntniß von dem durch den Magistrat mitgetheilten Schreiben des Landtags-Abgeordneten Rietrich vom 8. d. M. wonach derselbe von der Theilnahme an dem vereinigten Landtag befreiet, und statt seiner der Stellvertreter, Stadtrath Wolter, eingerufen ist.

2) Der Entwurf der in voriger Sitzung beschlossenen Beschwerdeschrift an die Königl. Regierung wegen der vom Magistrate verfügten Belästigung des Beschlusses vom 26. Oktober v. J. in Betreff des Prouffes über das Eigenthum des Domboses wurde genehmigt; die Beschwerde ist gestützt auf § 114 N 5 der Städte-Ordnung und ein diesen § erläuterndes Rescript des Königl. Justiz-Ministers vom 17. Oktober 1835.

3) Der Magistrat stellt laut des Schreibens vom 27. Febr. in der Wahl einer aus Stadtverordneten bestehenden Commission, zur Ermittelung der Bedürfnisse sämmtlicher Schulen eine Berücksichtigung der von den einzelnen Kirchspielen gewählten Schulrepräsentanten-Collegien, in welchen die Pfarrer den Vorsitz führen, und trug darauf an, die Wirksamkeit der Commission nicht beginnen zu lassen. Versammlung konnte zwar in dem ihrer Commission ertheilten Auftrage eine Berücksichtigung der Kirchspiels-Schulrepräsentanten nicht erkennen, wollte aber dennoch dem gestellten Antrage Folge geben, weil der Zweck der Commission auch auf eine andere Weise zu erreichen ist; diesem nach wurde der Magistrat ersucht, der Versammlung unter Mittheilung der umfassenden Motive genaue Angabe zu machen, wie die pro 1847 für Schulzwecke auf dem Etat stehenden 500 Thlr. an die einzelnen Pfarrschulen vertheilt werden sollen.

4) Der Antrag, den Magistrat um Auskunft über die näheren Verhandlungen in Betreff der Ertheilung einer hiesigen Bürgerschule zu ersuchen, wurde angenommen.

5) Die vom Magistrate am 27. Febr. eingesandte Rechnung der Kreiskasse pro 1845/46 war von der Revisions-Commission geprüft und richtig befunden; demnach hatte Versammlung gegen die Ertheilung der Decharge nichts zu erinnern, und machte blos darauf aufmerksam, daß für das bei der Bank belegte Kapital von 250 Thlr. durch anderweitige Anlage ein höherer Zinsfuß erzielt werden möge.

6) Die mittelst Schreibens vom 28. Febr. vom Magistrate mitgetheilte Verfügung der Königl. Regierung vom 8. Febr. betrifft 3 Gegenstände der Verwaltung der Leihanstalt. Zuvörderst sind dem Antrage der Versammlung gemäß ertheilet, und durch die vom Magistrate bereits verfügte Zahlung der Ueberschüsse ad 1,586 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. an unsere Armenkasse, und durch Aufhebung der Abgabe von 6 Pf. für den Pfandzettel erledigt. Hinsichtlich des dritten Gegenstandes, nämlich der Herunterlegung des Zinsfußes von 5 auf 4 Prozent von dem Betriebs-Kapital (circa 15,000 Thlr., welches die Stadt aus den Spar-Kassen-Geldern der Leihanstalt leihet, ist die Königl. Regierung mit dem Magistrat einverstanden, daß der bisherige Zinsfuß zu 5 Prozent beibehalten werde. Die Versammlung war dagegen der Meinung, daß die Leihanstalt zum heranziehen Vorschuß der Spar-Kasse nicht benutzt werden dürfe, vielmehr von der Gemeinde so gestellt werden müsse, daß sie ihren Zweck, weshalb sie errichtet sey, erreichen könne. Weil nun die Leihanstalt ohne die beantragte Ermäßigung ihrer Passiv-Zinsen zur Erleichterung der dürftigen Pfandgeber weder ihren hohen Zinsfuß von 12½ Prozent, noch die übermäßig hohen Insertionskosten, Verkaufs-Kosten vermindern kann, so wurde der auf Rekurs an das Königl. Oberpräsidium gestellte Antrag mit 19 Stimmen gegen 5 angenommen, und der Referent mit dem Entwurfe der Rekursschrift beauftragt.

7) Der Magistrat erneuert in dem Schreiben vom 3. d. M. den Antrag, die von den zu Schulzwecken aufgelegten 500 Thlr pro 1846 eingängten 63 Thlr. dem Lutgeri-Kirchspiel behuf nothwendiger Elementarlehrergehalten im Innern der Stadt, welche die Kräfte des Kirchspiels übermäßig in Anspruch nehmen, zu überweisen und wies hin auf die von den städtischen Behörden, freilich ohne dazu verpflichtet zu seyn, freiwillig gewährten Unterstützungen, zum Bau der Gymnasial- und Ueberwasser-Schulen in den Jahren 1834 und 1837. Die Ueberschulen in den Jahren 1834 und 1837. Die Ueberschulen in den Jahren 1834 und 1837. Die Uebersch

Westfälischer Merkur.

Beilage zu **Nro. 75.** Münster, Sonntag den 28. März **1847.**

★ Auch ein Wort über landwirthschaftliche Lehranstalten.

Der Herr Verfasser des Aufsatzes über landwirthschaftliche Lehranstalten in № 71 dieser Blätter, stellt sich apodictisch auf den Standpunkt eines praktischen Landwirths, und die in № 55 entwickelten Ansichten über denselben Gegenstand schonungslos in die Pfanne zu hauen. Es ist schade daß sich der Herr Verfasser nicht genannt, mithin uns der Gelegenheit beraubt hat, diesen Standpunkt in Beziehung auf seine Leistungen als Landwirth näher in's Auge zu fassen, und so den Umfang seiner Autorität an den Früchten zu erkennen. Es wäre allenfalls vielleicht möglich gewesen, das wir uns dieser Autorität oder Weiteres unterworfen hätten, indessen eben so er mit Rücksicht auf jene Unterlassung uns nicht der Unbescheidenheit beschuldigen, wenn wir es unternehmen, einige leise Zweifel gegen die Richtigkeit seiner Argumente und Folgerungen zu erheben. Zunächst sind wir allerdings darin einverstanden, daß diejenigen landwirthschaftlichen Lehranstalten in der Regel die besten sind, auf welchen die Praxis mit der Theorie Hand in Hand geht, und auch wir können nur wünschen, daß es dem Staate gefallen möge, die erforderlichen Kapitalien zur Gründung landwirthschaftlicher Lehranstalten dieser Art in allen Provinzen bereitwilligst zu stellen, allein da eine so reiche Ausstattung der landwirthschaftlichen Schulen, namentlich in den jetzigen gedrängten Zeiten schwerlich mit einiger Zuversicht erwartet werden darf, so wird es sich zunächst wohl nur darum handeln, sie dort, wo sie nach örtlichen Verhältnissen am zweckmäßigsten errichtet werden können, in das Leben zu rufen und in andern Gegenden die Förderung des Ackerbaues vor der Hand auf andere kostspieligere Mittel zu beschränken. Wenn auch das Landwirthschafts-Collegium nicht, wie der Herr Verfasser versichert, aus lauter ausgezeichnet gebildeten Landwirthen, aus Leuten vom Leder, sondern auch aus Geschäftsmännern, aus Leuten vom Fache, bestehe, so hat doch der Königl. Minister für qualificirt und würdig erachteten, an der Wirksamkeit jener Behörde sich zu betheiligen, sie halten mit das Landwirthschaftliche Collegium doch für weit genug, seine bedeutenden Summen, wenigstens zur Zeit noch nicht, an höhere landwirthschaftliche Lehrinstitute dieses der Weise zu wenden, wo nach den gegenwärtigen ackerbaulichen Verhältnissen auf eine lohnende Verzinsung dieser Anlagen gar nicht zu rechnen sein würde. Es blieb daher den landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz Westfalen, welche trotz dem, daß dieselben nicht aus lauter ausgezeichnet gebildeten Landwirthen bestehen, das Königliche Landes-Oekonomie-Collegium zu Berlin mit seinem Vertrauen beehrt, nichts weiter übrig als, ganz im Einverständnisse mit jener hohen Behörde, ihre Vorschläge wegen Errichtung landwirthschaftlicher Lehranstalten a) einer Bildung von dreisten Ackerbauschulen für den geringern Landwirth, und b) auf Ausstattung der vorhandenen Gewerbsschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht, zu beschränken. — Was die Anstalten sub a) betrifft, so gilt es, bei dem gänzlichen Mangel an Staats-Domainen, zunächst praktische Landwirthe willig zu machen, gegen angemessene Zuschüsse aus der Staatskasse, der Einrichtung und Leitung einer solchen Lehranstalt auf ihren Gütern sich zu unterziehen. Allein nur eine einzige Anstalt dieser Art kam zu Riesenbeck, im Regierungsbezirk Arnsberg durch den Muth des Besitzers, Herrn Rohl, sonst evangelischen Pfarrer, jetzt Director der Landwirthschafts-Gesellschaft zu Arnsberg, zu Stande, während die praktischen Pfleger der rothen Erde, mit wenigen rühmlichen Ausnahmen, wo andere Gründe dieselbe entgegenstanden, an eine Aufgabe dieser Art sich nicht wagten, oder sie nicht in ihrem Interesse fanden. — Diese Verhältnisse wurden dem selbstthätigen Herrn Verfasser nicht entgangen seyn, wenn er einen der landwirthschaftlichen Central-Vereine seiner Bestrebungen gewürdigt hätte, eine Unterlassung die um so mehr zu bedauern ist, als er jedenfalls dessen Rath zu geben gewußt, vielleicht sogar selbst zum Schöpfer oder Protector einer Ackerbauschule auf seinem eigenen Boden sich entschlossen und so den unbegreiflichen Söhnen ehrbarer Kaufherren zwischen Weser und Rhein auf einmal das Thor der Erkenntniß geöffnet haben würde. — Unter jenen Anstalten sub b) kann man nichts weiter verstehen, als das Zugeständniß, daß die vorhandenen mit einem Theile der erforderlichen Lehrmittel schon jetzt ausgestatteten Gewerbsschulen zu richten, die, wie der Herr Verfasser selbst zugesteht, in Ermangelung anderer Anstalten, bereits von jungen Leuten besucht zu werden pflegen, welche sich der Landwirthschaft zu widmen entschlossen sind. — Auch dabei ist indessen keineswegs die Wichtigkeit der practischen Ausbildung verkannt worden, und wenn man dazu aber ging, für Anstellung eines landwirthschaftlichen Lehrers an diesen Anstalten sich zu interessiren, so wurden zugleich die Maaßregeln ergangen und in Vorschlag gebracht, welche es möglich machen sollten, die an dem Landwirthschaftlichen Lehrcursus theilnehmenden Schüler zugleich practisch zu unterweisen. Allerdings muß zugegeben werden, daß dieses bei einer Gewerbeschule nicht in dem Umfange geschehen kann, wie einer Ackerbauschule, und daß mit Ackerbauherrlichkeit verbundenen Lehranstalt, allein man muß einsehen, daß es auch nicht die Absicht seyn kann, auf der Gewerbeschule fertige Landwirthe zu schaffen, sondern ihnen nur mit Rücksicht auf den gewählten Beruf gelegentlich diejenige Vorbildung zu geben, welche sie von den Einsichten allen Gemeinden hinaus blicken läßt, und in den Stand setzt, auf gutem Grunde demnächst weiter fortzubauen. Dazu kommt, daß die Schüler und Colonen, welche die Gewerbeschule besuchen, bei der Landwirthschaft geboren und erzogen sind und so für den Unterricht in der Landwirthschaft bereits einen feuchtbaren Boden mitbringen. Würde wohl Jemand behaupten, daß ein junger Mann, der zum Kaufmannsstande, den Baufache oder irgend einem Handwerke sich zu widmen beabsichtigt, die Gewerbeschule nicht mit Vortheil besuchen würde, wenn er nicht nach dem sich in Aussicht gestellten Mehr gleichzeitig Handel treiben, mauern, bauen, dreschseln oder mobeliren könnte? Es giebt auch in der Landwirthschaft viele brauchbare Dinge, die außerdem der Dreschtenne gelehrt werden können, und eine gute Vorbereitung für die Praxis geben. Wir wollen in dieser Beziehung nur an Physik, Chemie, Gewerbs- und Bodenkunde, Mathematik, Naturgeschichte, Botanik erinnern. Wenn nun die auf die landwirthschaftliche Praxis näher Bezug nehmenden Disciplinen, z. B. Dünger-lehre, Pflanzenbau, Fruchtwechsel, Viehzucht, Wiesen-, Garten- und Obstbau, von einem gelegenen practischen Landwirthe gelehrt, und somit räumlich durch Anschauung begreiflich gemacht werden, so ist gar nicht abzusehen, aus welchem Grunde vernünftige und kostige junge Leute nicht eine nützliche Ausbeute davon tragen sollten, namentlich wo es in der Umgegend nicht an seldern, Wiesen, Garten und Weiden fehlt, um die Gelegenheit zu practischen Demonstrationen gelegt ist, und wo, wie z. B. in der Stadt Münster, ein botanischer Garten und andere werthvolle Sammlungen sind, welche den theoretischen Unterricht wesentlich unterstützen. Bei einem kleinern Landwirthen in die Lehre zu gehen, wie der Herr Verfasser haben will, dafür können wir im Allgemeinen nicht stimmen, weil mit wenigen Ausnahmen, der Ackerbaubetrieb unserer kleinern Landwirthe sehr zurückstehet, und überhaupt der Bildungsgrad dieser Leute nur selten von der Art ist, daß davon ein günstiger Einfluß auf die jungen Ackerwirthe zu erwarten sein dürfte. Der größern Landwirthe, welche im Stande und geneigt sein wurden, Eleven anzunehmen, stehe augenmessen zu belehren und ihnen, wie der Herr Verfasser vorschlägt, die 4 Bände von Thaer's Grundsätzen der rationellen Landwirthschaft, bei denen längern Durchsehen, begreiflich zu machen, giebt es hier ebenfalls sehr wenige. Der gute Rath des Herrn Verfassers, in dieser Beziehe die jungen Leute für den landwirthschaftlichen Unterricht vorzubilden, würde daher bald auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Kurz der practische Theil, Einsender des mehrerwähnten Artikels hat, wie es uns scheint, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, Bedauerungen und Verwahrungen und Hypothesen hingestellt, welche die Sicherheit seines Urtheils keineswegs bestätigen, und auf die Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine der Rheinprovinzialisten leicht ein nachtheiliges Licht werfen könnten. Am besten wäre es freilich, wenn der Staat ein geeignetes Landgut erwerben und dort eine landwirthschaftliche Anstalt so einrichten wollte, daß auch gebildetere junge Leute dort angemessenen Unterricht finden könnten; wenn aber die Frage ist, ob die bisherigen Landesthelle landwirthschaftliche Lehranstalten dieser Art völlig entbehren sollen, oder die Gewerbeschulen mit landwirthschaftlichen Lehrmitteln besonders ausgestattet seyen, wird wohl für die letztere Alternative sich aussprechen müssen. Es handelt sich daher, so weit wir den Gang der Verhandlungen zu verfolgen Gelegenheit hatten, keineswegs, wie der Herr Verfasser sie darstellt, um eine Meinungs-Verschiedenheit der landwirthschaftlichen Vereine und des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegii, rücksichtlich der Art und Weise wie die landwirthschaftlichen Lehranstalten einzurichten, sondern einfach darum ob die oben aufgestellte Frage zu Gunsten der Gewerbeschulen beantwortet werden soll, so lange eine zweckmäßigere Anstalt, theils wegen Mangels an geeigneten Gütern, theils wegen unzureichender Geldmittel, nicht in Aussicht steht.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

(17981. 3. b.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Dieling hierselbst durch die Verfügung vom 12. December vorigen Jahres der Concurs eröffnet, auch der offene Arrest bereits verhängt worden, werden nunmehr sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse in dem am 17. Juni c. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Scheffer-Boichorst an gewöhnlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls derselben damit präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zu diesem Termine haben die Gläubiger sich zugleich über die Beibehaltung des zum Interims-Curator und Contradictor bestellten Justiz-Raths Landorff zu erklären, da später deshalfige Erinnerungen nicht beachtet werden können.

Hier anbekannte aber am Erscheinen verhinderte Gläubiger können sich an die hiesigen Justiz Commissarien Busch, Fuipking und Eberich wenden.

Münster, den 8. Februar 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

(18400. 6. a.) Der im Jahre 1813 zu Hamm verstorbene Kaufmann Hermann Spanier hatte zu dem bei dem Königlichen Oberlandesgerichte zu Münster anhängigen Benigna von Kamnischen Liquidations-Processe mehrere rechtskräftig zu 1141 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. festgestellte Forderungen angemeldet.

Da die Erben oder Rechtsnachfolger des Liquidanten unbekannt sind, ist der Betrag des Liquidats abzüglich der Kosten mit 937 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. zum Depositum des unterzeichneten Gerichts als Erbschafts-Forum vereinnahmt.

Die Erben und Ordnehmer des genannten Hermann Spanier werden daher aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens in dem auf

den 15. Januar 1848 Morgens 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Director v. Michels angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstelle schriftlich oder persönlich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls nach Vorschrift §. 481 Tit. 9 Th. I. A. P. O. das Depositum als herrenloses Gut dem Fiscus zuerkannt wird.

Münster, den 16. März 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Minden.

(17996 6. b.) Das aus folgenden Parzellen:

107. Flur 21.
1 2. 10. 35. 36. 37. 38. 39. 40 41. 42. 43. 45. 46. 55. 69. 90. 93. 94. 144. 156. 157.
Flur 22.
92. Flur 23. nebst den darauf befindlichen Gebäuden, als: einem Wohnhause, einem Leibzuchthause, einer Scheune, einem Backhause und einem Schweinstalle,

so wie zwei Mann- und zwei Frauen-Kirchenstühen und einem Begräbnißplatze

bestehende Colonat des Grn. Heinrich Bernhard Meyer № 45. zu Wulfertingsen, abgeschätzt auf 6308 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am 10. September 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(18471. 3. c.) Da der Colon Theodor Stoltefuß in Mawicke mittelst heutigen Erkenntnisses für einen Verschwender erklärt worden ist, so wird dies hiermit bekannt gemacht, um demselben ferner keinen Credit zu ertheilen.

Werl, den 9. März 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Münster-Hammer Eisenbahn.



III. Einzahlung von Zehn Procent.

(18401. 2. a.) Die Actionäre der Münster Hammer Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezugnahme auf die §§. 11 und 12 des Statuts aufgefordert, die dritte Einzahlung von 10 Procent mit

9 Sgr. 12 Sgr. baar,

und Anrechnung der Zinsen à 4 pCt. von den bereits entrichteten 20 Procent vom 25. Januar bis 25. Mai 1847 mit . . . . . 8 . . .

insgesammt also mit 10 Thalern

per Actie in den Tagen vom

18. bis 25. Mai 1847

Vormittags von 9 bis 12 Uhr unter Vorlegung eines Verzeichnisses der respectiven Nummern an den Kassen-Ordnungen, Kendanten der Kasse der Eisenbahn-Gesellschaft in Münster, — oder für deren Rechnung bei dem Herrn Rentner H. Marks in Hamm gegen Bescheinigung auf den Quittungs-Bogen zu leisten.

Wir machen zugleich bekannt, daß

die Herren **Mendelsohn & Comp.**

in Berlin

von uns erfucht und beauftragt sind, die Einzahlungen in den Tagen vom 18. bis 25. Mai d. J. in Empfang zu nehmen, und die vorgeschriebenen Bescheinigungen auf den Quittungs-Bogen in unserm Namen auszustellen.

Münster, den 23. März 1847.

Direction

der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Olfers. v. Forckenbeck. Weiter.

Holz-Verkauf.

(18351. 2. b.) Montag den 29. März c. Vormittags 9 Uhr sollen in den zum Gute Jlligbolt gehörenden, in der Oberbauerschaft des Kirchspiels Rietberge belegenen Forsten

38 Klafter Brennholz und
1600 Wellen

an den Meistbietenden verkauft werden.

Commission.

chrichten.

s hier sind kürzlich Verdeflechtes gemacht worend ausgefallen sind und ses noch immer so ungeAuskicht stellen. — Wer ch gemacht, mittelst eines mit Schinken einzuaber wohte der Wind zuauertuch zur Seite und

(Mb. B.)

ischen Großmacht in Bo zu einem Ball im Gavon Personen höchsten Contretanz kam ein Ballettänzerin zu stehen, sobald sie es bemerkte, mit ihren Tänzer und den großartigen That, und Damen rissen derbei, die zunehmen und sich der zu stellen, die bekanntlich des ehrenhaftesten Kunst

iten durch ihren Bruder nn erworbenen Grafenn Werk. Nro. 72) zu Sone an dem Schicksale der durch den Umstand, daß Bruder, der schon früher gegeben hatte, empfohlen Fürsprechung, durch welche eine überlebende Schwester dem Fürsten Rhoma Bei-

(K. Z.)

Chronik.

r r.

che Militair-Pfarrer pr. Lampenscherf, ist am der Königl. 14. Militair-

der bisherige Pfarrer A. riedrich Menke, ernannt io zum geistlichen, Unterzenheiten unterm 6. d. M. worden.

ktigkeit.

für Irland in № 65 der Redaction ferner eingesandt

1 Thlr. — Sgr. Mon einem Ungen. 10 Sgr. — Mette: „Herr, erbarme 50. Von W. 2 Thlr. — M. 52. Vom Kaplan J. in B. ettern statt dem Worte: n doch nicht ergehen. „ dendbrüdern in Irland") Ungen. 1 Thlr. — 55. Von — 56. Von einem Ungenannte 2 Thlr. — 58. Von

20 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
245 „ 26 „ — „
275 Thlr. 6 Sgr. — Pf.

ine Beilage.)

Edictal-Ladung.

(12962. 3. b) Auf den Antrag des Domicars Coppenrath und des Kanzlei-Procurators Rhtert dahier, als der zur Nachlaßmasse der am 14. Januar 1829 hierselbst verstorbenen Conventualin des vormaligen Klosters Gertrudenberg, Bernhardine von Goes, und der am 26. November 1846 hierselbst verstorbenen Conventualin des vormaligen Klosters Delbe, Elisabeth von Goes, bestellten Executoren, werden Alle und Jede, welche wegen Erbrechts oder aus irgend einem sonstigen Grunde Forderungen oder Ansprüche irgend einer Art an die Nachlaßmasse beider verstorbenen Conventualinnen Bernhardine und Elisabeth von Goes machen zu können vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, diese ihre Forderungen und Ansprüche in dem auf Donnerstag den 27. Mai d. J. (1847) Morgens 10 Uhr auf königlichem katholischen Consistorio dahier angesetzten einzigen Termine so gewiß anzumelden und sofort gehörig zu begründen, als sie damit sonst zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Der demnächstige Präclusiv-Bescheid wird nur durch die hiesigen öffentlichen Anzeigen publicirt werden.

Osnabrück, den 5. Februar 1847.

Königl. Hannoversches katholisches Consistorium.

Wundthorst.

(18338. 3. b) Die zur Nachlassenschaft des Geheimen Regierungs-Raths von Langenberg gehörigen, den hiesigen Armen vermachten Gold- und Silbergeräthschaften, bestehend aus einem completen Kaffee- und Thee-Service, Uhr, Zuckerdose ꝛc. ꝛc., sollen Samstag den 3. April c. Morgens 11 Uhr im Magistrats-Bureau zu Bocholt gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu eingeladen.

Bocholt, den 20. März 1847.

Die Armen-Commission.

Thonhausen.

(18402. 2. a) Am 6. April Vormittags halb 10 Uhr sollen verschiedene beim Dorfe Westbeveren gelegene zu dem Schellen-Colonate daselbst gehörige Acker-, Wiesen-, Holz- und Heide-Grundstücke zur Gesammtgröße von 45 Morgen an Ort und Stelle beim Meistgebote parcellenweise zum Verkaufe aufgelegt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Münster, den 24. März 1847.

Ludorff,

Justiz-Commissair und Notar.

Holz-Verkauf.

(18403 2. a) Am Oster-Dienstage den 6. April c. des Morgens 10 Uhr anfangend, werden in dem bei Nienberge belegenen Jlingholts-Busche

22 Klafter Baggenholz,
8 Haufen Kopfbuchen und
1450 Buschen

durchs Meistgebot verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich zur bestimmten Stunde an dem daselbst belegenen Eipers-Kotten einfinden

Münster, den 28. März 1847.

C. A. Hülsberg, Notar.

(18310 3. b.) Am Donnerstag den 8. April c. Vormittags 10 Uhr soll im der Dorfbauerschaft des Kirchspiels Nienberge nahe an der Chaussee belegene Gut Jlinghalt, bestehend in: den Wirthschafts-Gebäuden, 113 Morgen Ackerland, 8½ Morgen Wiese und 10½ Morgen Heide-Grund, an den Meistbietenden auf 12 Jahre vom 11. November d. J. an fangend, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind zu ersehen beim Auctions-Commissair J. Rachel, Aegidii-Straße Nro. 107.

Frucht-Verkauf.

(18404) Am Mittwoch den 31. März Morgens 10 Uhr sollen auf der vormaligen Jesuiten Insel an der Münster Geist 120 Sort. Scheffel guter Saat-Hafer, 45 Scheffel Roggen, 50 Centner Klee-Heu, 9000 Pfd. langes Roggen- und Hafer-Stroh meistbietend verkauft werden.

Harling, Auctions-Commissair.

Unser Lager

engl. Stahlfedern

ist fortwährend in allen Gattungen aus den besten Fabriken assortirt, und machen wir darauf aufmerksam, daß diese Sorten in bester Qualität großweise **von 3 Thlr. abwärts bis zu 6 Sgr.** und dutzendweise **von 10 Sgr. bis zu 1 Sgr.** vorhanden sind.

Coppenrathsche Buch- u. Kunsthandlung.

150 Stämme Eichen

(18305) (18345. 3. c) Für einen jungen Mann von guter Herkunft wird ein anständig möblirtes Schlaf- und Wohnzimmer nicht gar weit vom Markte gesucht, am liebsten bald nach Ostern zu beziehen; wenn außerdem noch die nöthige Beköstigung dahei gegeben werden könnte, wäre um so besser.

Gefällige Offerten in frankirten Briefen unter den Buchstaben B. T. werden besorgt von der Exped. d. Bl.

Rheinische Dampfschifffahrt.



KÖLNISCHE GESELLSCHAFT.

Abfahrt von **Wesel** nach **Köln, Mainz** und **Mannheim** täglich 12 Uhr Mittags.
„ **Wesel** nach **Arnheim** . . . . . täglich 1 Uhr Mittags.

Nach und von Arnheim können jetzt auch Güter verladen werden, wodurch Gelegenheit gegeben wird, in Verbindung mit der Amsterdam-Arnheimer Eisenbahn binnen wenigen Tagen Güter nach und von Amsterdam zu befördern.

Nähere Nachricht ertheilt Herr **G. C. Höltje** in **Münster.**

Die Direction.

Regelmässige Postschiffe zwischen London und New-York.



Die ausgezeichnet schönen und geräumigen Schiffe dieser seit 20 Jahren bestehenden Linie fahren jeden 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London nach New-York und zurück. Passagiere finden dadurch die punktlichste Beförderung, und ist der Unterzeichnete zu directen Einrichtungen bevollmächtigt.

Die Reise von hier bis London geschieht in circa 2 Tagen mit Dampfkraften, und werden die Postschiffe an den festgesetzten Abfahrts-Tagen wieder durch Dampfboote bis in die hohe See geschleppt. Die Zwischendecke sind geräumig, 7½ bis 8 Fuß hoch, und dürfen nach englischem Gesetze nur zwei Personen in einer Bettstelle schlafen, während in allen anderen Häfen 5, ja 6 Personen zusammen gelegt werden.

Näheres auf frankirte Anfragen in **Wesel** bei dem Agenten

von der Trappen.

(18339. 2. b

MERCADIER FABRE'S aromatisch-medicinische Seife.

Diese in der Fabrik des Unterzeichneten nach der Erfindung des verstorbenen Mercadier Fabre gefertigte Seife, aber deren Vorzüge sich die dirigirenden Herren Aerzte der hiesigen königl. Charité, Geh. Rath v. Graefe's Journal für Chirurgie ꝛc. und andere Stimmen in medicinischen Zeitschriften bereits anerkennend und empfehlend geäußert haben, ist nach den Erfahrungen der Aerzte ein sehr heilsames Mittel gegen rheumatische und gichtische Affectionen, gegen Flechten, Sommersprossen, Hautcharakten aller Art, so wie gegen sprode, trockene und gelbe Haut. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weich und erhält Gesicht in frischem und belebtem Ansehen. Als Toilett- und Bade-Seife angewendet, thut sie die trefflichsten Dienste.

Für **Paderborn** und Umgegend habe ich den Herren. ***Ph. Herle & Comp.*** daselbst eine Niederlage dieser Seife übergeben, wo dieselbe in grün bedruckten Päckchen à Stück 6 Sgr. mit der Hr. Graefeschen Gebrauchs-Anweisung und meinem Siegel versehen, verkauft wird.

Berlin.

J. G. Bernhardt.

(18177. 3. c)

(18354. 4. b) Lager von echtem

GUANO

Ludwig von der Trappen

bei in Wesel.

(18402) Den Empfang unserer neuen persönlich in Paris angekauften Waaren zeigen wir ergebenst an, und empfehlen unsere brillante Auswahl der modernsten Artikel für Damen und Herren.

Hamm.

Gebrüder Gerson.

Straßburger **Gänseleber-Pasteten** und **frische Colchester Austern** bei

Steilberg unterm Bogen.

(18408)

Bekanntmachung.

(18409) Da mein Wohnsitz jetzt wieder zu Münster ist, so erfolgt die ergebene Anzeige, daß ich Aufträge im praktischen Feldmessen und Nivelliren, so wie auch zur Anfertigung jeder Art von Bauplänen und Maschinen-Zeichnungen übernehme.

Meine Wohnung ist am Neuen Platz № 234.

Harlswinkel,

Vermessungs-Conducteur und Architect.

(18410) Zwei bis drei

erfahrene Kappenmacher-Gehülfen

können sofort Condition haben bei

H. Frenzer.

(18411) Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Bergischen und Braunschweiger Tannen-Holz-Waaren.

B. J. Beiße,

Ludgeri-Thor № 207.

(18412 Die Parterre-Wohnung meines Hauses auf der Frauenstraße, ganz neu decorirt, mit Garten, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Carl Landgraber.

(18263. 3. c) Ludgeri-Straße № 191 sind freundliche, schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

(18413) № 111 Hörsterstraße steht gegen Cantate eine Wohnung im zweiten Stocke von mehreren Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum zu vermiethen, so wie auch ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer unten im Hause, welches sogleich bezogen werden kann.

(18315. 2. b.) Ludgeristraße № 190 sind zu Cantate Zimmer zu vermiethen.

(18414 Zeigter-Straße Nro. 381 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

(18415 Hungerstraße Nro. 301 ist ein anständig möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

(18416) Mehre möblirte Zimmer sind zu vermiethen Neubrückenstraße Nro. 135.

(18417) Es wird ein Bergolder-Lehrling gesucht, welcher Ostern eintreten kann. Näheres Ludgeri-Straße Nro. 207.

(18018) Neue Messina-Apfelsinen und Citronen, italienische Maccaroni, Fideini, Arnfeln, Champignons, feine Prinzeßmandeln und Muscat-Trauben offeriren

J. H. Schmick.

Literarische Anzeigen.

Im April erscheint, Braunschweig, Verlag von George Westermann:

THIBAUT,

Dictionnaire, 2 Vols.

Français-Allemand et Allemand-Français.

Ganz umgearbeitet, mit circa **45000** neuen Wörtern und Redensarten verbessert u. vermehrt, ca. 75 Bogen in Velinpapier gr. 8.

9. Aufl. Für Schulen und zum Selbstgebrauche. **Preis 2 Thlr.**

Sämmtlicher erschienen Neue Aufl. auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Dieser Vortheil ist auch durch die Buchhandlungen von ***Coppenrath, Deiters, Regensberg*** und ***Theissing*** zu beziehen, welche sich zu recht zahlreichen Aufträgen empfehlen.

Für die h. Fastenzeit und Charwoche

Im Verlage von Friedr. Regensberg in Münster ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Seele auf dem Kalvarieberge

in der Betrachtung der Leiden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Aus dem Französischen

von **Jos. de Welbige** gen. **Gremer,** Vicarius

XXI u. 143 S. in gr. 12. In Umschl. geh. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Koning von England (Gestern):

Baumgärtner, Oberst-Lieutenant. Bauergärtner, Geometer a. Düsseldorf. Becker, Bilting a. Leipzig. Albrecht a. Ehemnitz, Rosland, Bade a. Bremen, T. Oldenkott a. Amsterdam. Brabant a. Bierfen, Hoffmann a. Wesel, Lejeune, von der Herberg a. Aachen. Klüger a. Zelle, Steermann a. Potsdam, Stern a. Warendorf, Kauft.

Im Wunderlich Hofe (Carl Rölckens Nachfolger. J. Bölker.):

von Milecki, Brig-Hauptmann a. Dortmund, von Dörnberg, Forst-Rath a. Arenberg. Reufville, Negot. a. Strasburg. Kirchhof, Partic. a. Berlin. Degenhard nebst Familie, Kaufmann a. Düsseldorf.

Im Weißen Roß (Krapp):

F. Hesner a. Eisenach, Reichmann a. Bocholt, Karpel a. Hilden, van Wullen, Scholten a. Uerdingen Kaufleute.

Bei Kenne.

Schepperdenn, Apotheker a. Greven. Lanvers a. Borgdorf, Blomberg a. Recklinghausen, Schotte a. Borbeln, Schürmann a. Barmen, Kauft.

Weit Ins Gasthof.

Gebr. Binke und Schwester a. Burg-Steinfurt. Lippmann, Kaufmann a. Cachin.

Mehlpreise

in der Dampfmühle cri. Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines	(p. Sack 200 Pfd.)		
„	15 Thlr. 20 Sgr.	—	Pf.
„ feines	15 „ — „	—	„
Roggenmehl, gebeutelt	. . 13 „ — „	—	„

Mehlpreise

in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale Nro. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer

Weizenmehl, superfeines	p. Pfund	2 Sgr.	9 Pf.
	für 1 Thlr. 11 Pfd		
do. feines	p. Pfund	2 „	8 Pf.
	für 1 Thlr. 11½ Pf.		

Das Uebrige wie früher.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 76.



und 3. Quartals ein viertel
zu 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster portofrei für auswärts, genau
auf diesen Umstand aufmerk
ten Monate, in welche die
ten Lauftage fällt, den
unserer innern Zustände ge
nehmen dürften, während
Politik wichtige Momente

Bestellungen auf beginnende Quartal frühzeitig erbetten.

Die Expeditio

Erken

Auf die von dem vera
Westfälischen Merkur 3.
term 10. März 1847 gefü
gegangene Beschwerde übe
erfolgte Verlagung der D
gedruckten Probebuch
in den Westfälischen Me
das Ober-Censur-Gericht
des Staats-Anwalts, in
1847, an welches das Ge
Ober-Justizrath Zettm
Mitglieder Geheimer D
Geheimer Ober-Regieru
v. Kamptz, Geheim
Richtenstein, Geheime
ner, Geheimer Justizrat
gationsrath Hellwig,
Kaselitz, Kammer
Land- und Stadtgerichts-
gerichtsrath Thorenmin
Referendarius Ludwig
Münster, 4. März" ge
Artikel: „Barmen, 1
Fassung nicht gegen die
Censur-Verfügung
hiernist geschieht, zu er
Von
Berlin, den 23. M
Das Königliche C
Je

* Theater

Mit der am verflosse
dritten Aufführung
„Karlsschüler" von
Theaterfaisen ihr Ende e
Mal nur drei Monate wä
größtentheils gelungenen
Erfreulich und darunter
fonden auch an ältern
wahrte sich dadurch als e
verflossener Wahl zeigen
fanden 70 Vorstellungen
lungen ungerechnet gege
waren für uns neu und
2 bis 3mal wiederholt,
für die tüchtige Aufführe
Undine u. s. w. Richt
im Schauspiel gelungen,
Theilnahme des Theater
ductionen mehrerer Stück
Karlsschüler", „Weltum